

## Stadt Vetschau/Spreewald

<b>Beschlussvorlage</b> öffentlich	Vorlage-Nr: AZ: Datum: Amt: Verfasser:	<b>BV-StVV-467-07</b> <b>601-1-mö</b> <b>22.05.2007</b> <b>Bauamt</b> Gabriele Möbius				
<b>Beratungsfolge</b>			Anw.	Dafür	Dag.	Enth.
<b>21.06.2007 Hauptausschuss</b> <b>05.07.2007 Stadtverordnetenversammlung</b> <b>Vetschau/Spreewald</b>						
<b>Betreff</b> <b>Integriertes Stadtentwicklungskonzept - INSEK - der Stadt Vetschau/Spreewald (Stand 05/2007), Gebietskulisse "Vorranggebiet Wohnen" Stand (05/2007) - Selbstbindungsbeschluss -</b>						

### Beschluss:

1. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt dem integrierten Stadtentwicklungskonzept - INSEK - der Stadt Vetschau/Spreewald mit Stand von 05/2007 zu.  
Der Sanierungsplan von 01/2004 und der Stadtumbauplan von 06/2005 sind Bestandteile des INSEK und werden hiermit fortgeschrieben.
2. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt der Gebietskulisse „Vorranggebiet Wohnen“, Stand 05/2007 (siehe Anlage 1) zum integrierten Stadtentwicklungsgebiet zu.

### Beschlussbegründung:

Zu 1. Aufgrund der in Vetschau/Spreewald anstehenden Strukturveränderungen durch Bevölkerungsrückgang und demografischen Wandel sucht die Stadt nach Möglichkeiten, um auf diese Veränderungen zu reagieren und den negativen Auswirkungen im Interesse der Bevölkerung gegenzusteuern.

Im Jahr 2005 hat die brandenburgische Landesregierung damit begonnen, ihre Förder- und Strukturpolitik grundsätzlich neu zu diskutieren und auszurichten. Motto der neuen Förderpolitik ist es, „Stärken zu stärken“.

Mit dem INSEK will die Stadt Aussagen zur Konzentration ihrer zukünftigen Stadtentwicklungsmittel auf ausgewählte Handlungsfelder (Stärken) und räumliche Handlungsbereiche formulieren.

Das INSEK dient der Bündelung, punktuellen Ergänzung und Fortschreibung der vorhandenen Konzepte und soll als zentrales Steuerungsinstrument als Basis für die örtliche Stadtentwicklung dienen.

Es versetzt die Stadt und das Land in die Lage, die einzelnen Maßnahmen im gesamtstädtischen Kontext und im Hinblick auf die angestrebten Ziele zu beurteilen und daraus auch ressortübergreifend gemeinsame Entwicklungs- und Förderstrategien zu entwickeln.

Fachliche Schwerpunkte der zukünftigen Politik für die Stadt Vetschau/Spreewald liegen u.a. in der konsequenten Orientierung auf der Stärkung der Innenstadt, auf der Stärkung der Stadt als Wirtschafts- und Schulstandort, in der konsequenten Fortführung des Stadtumbaus, in der Ausrichtung der Wohnungspolitik auf familiengerechtes Wohnen und Wohnen im Alter sowie in der integrativen Betrachtung der Infrastruktur.

Im INSEK sind die wesentlichen Konzepte und Planungen der Stadt, wie das Stadtumbaukonzept, Sanierungsplan, Flächennutzungsplan, Schul- und Sportstättenentwicklungskonzept und weitere sektorale Planungen berücksichtigt.

Mit dem INSEK verfügt die Stadt über eine bessere Steuerungsmöglichkeit im Hinblick auf eine nachhaltige Wohnbauentwicklung. Unter Berücksichtigung der bis zur Umsetzung festgelegten

stadtentwicklungsrelevanten Maßnahmen und Projekte werden **Schlüsselmaßnahmen** abgeleitet, deren Umsetzung in Hinblick auf die Mobilisierung der Wachstumskräfte von herausragender Bedeutung ist.

Der Tourismus als ein Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung soll im Hinblick auf die zukünftigen Trends und Zielgruppen qualitativ ausgebaut werden.

Wichtig im Hinblick auf die Entwicklung wirtschaftlicher Bereiche, touristischer Potentiale und zu verbessernde Dienstleistungen ist die interkommunale Zusammenarbeit der Kommunen. Hier ist mit der Stadt Lübbenau/Spreewald und dem Amt Burg ein enges Zusammenarbeiten angestrebt.

Die ganzheitliche Strategie der Stadtentwicklung mit den ihr entsprechenden Maßnahmen stellt das Hauptergebnis des INSEK dar.

Als Planungshorizont wird einheitlich der Betrachtungszeitraum bis 2020 empfohlen.  
Als Zwischentappen für die Betrachtung der städtischen Entwicklung werden empfohlen:  
Zwischenetappe bis 2010 (Zwischenevaluierung EU-Strukturfondsmittel)  
Zwischenetappe bis 2013 (Abschluss der EU-Strukturfondsperiode).  
Jährlich ist der jeweilige Projektstand der Schlüsselmaßnahmen zu bewerten sowie eine Erfolgskontrolle in Bezug auf qualitative und quantitative, d.h. messbare Kriterien, vorzunehmen.

Zu 2.

Zur Steuerung des Prozesses der generationengerechten Anpassung des Wohnungsangebotes und zur Erreichung städtebaulich sinnvoller Projekte ist die Stadt zwingend auf die Einbeziehung der Gebäude in industrieller Bauweise angewiesen. Weder die Genossenschaft noch die kommunale Gesellschaft verfügen über einen Wohnungsbestand im Sanierungsgebiet, der sich für eine familien- und seniorengerechte Nutzung anbietet.

Hinweis: Das INSEK, Stand Mai 2007, wird per Email als PDF-Datei zur Verfügung gestellt.

**Finanzielle Auswirkungen:** nein

Mitarbeiter

Sachbearbeiter

Amtsleiter

Bürgermeister